

Heinz Gappmayr 1925–2010

Der Tiroler Künstler zählte zu den wichtigsten Vertretern visueller Poesie. Es war die Materialität der Sprache, die Heinz Gappmayr interessierte. Er analysierte das Verhältnis der visuellen Schriftcodes, von Buchstaben, Zahlen und ganzen Begriffen zum umgebenden Raum, zu der sie tragenden Fläche. Daraus resultierten zurückhaltende Kompositionen, häufig nur in Schwarz und Weiß, manchmal ergänzt von Linien und einfachsten geometrischen Formen. „Die Fläche besitzt die ihr eigene Grammatik. Die Fläche nötigt dazu, den Text von ihr her zu denken, damit ihre Funktion zur Geltung kommen könnte“, betonte Gappmayr 1965 die Macht des Freiraums, den Einfluss der zwischen den Zeichen liegenden Fläche.

Gappmayrs Anordnungen zentraler Begriffe schälte auch ihre Bedeutung heraus. „Die visuelle Dichtung macht sichtbar, wie sich bloße Striche in sinnhaft logische Welt ermöglichende Zeichen verwandeln.“ Und seine konzeptuellen Arbeiten wechselten ihre Träger: Sie hefteten sich auf Papier und Leinwand oder führten installativ – als „Raumtexte“ – auf die Wände der White Cubes oder in den öffentlichen Raum. Dauerhaft eingeschrieben haben sich drei Arbeiten Gappmayrs in die Architektur der Wiener Hauptbibliothek: etwa an der Stirnseite des Eingangsfoyers Fragmente des Wortes „Zeit“. Gappmayr sagte 1968: „Worte bestehen aus krummen und geraden Linien wie eine Zeichnung; mit ihnen bringen wir aber einen bestimmten Sinn in Zusammenhang. Der tägliche Umgang mit Geschriebenem verstellt uns den Blick für das Ungewöhnliche dieses Phänomens.“ Für den Kunsthistoriker Peter Weiermair zählte Gappmayr ebenso wie Gerhard Rühm, Friedrich Achleitner und Oswald Wiener zu jenen österreichischen Künstlern, die nach dem Krieg die dadaistischen, surrealistischen und futuristischen Anregungen zur visuellen und konkreten Poesie konsequent weiterführten.

Gappmayr, dessen Werkverzeichnis mehr als 2000 Arbeiten zählt, teilt das gleiche Schicksal wie viele andere österreichische Künstler: Er war im Ausland populärer als zu Hause. Erst 1997 widmete man ihm eine große Retrospektive in der Kunsthalle Wien. Letzte große Ausstellungen fanden 2001 und 2005 in der Galerie Taxispalais und im Ferdinandeum statt. „Wo Gappmayr hinsehen lässt, setzt Denken ein und kehrt als Erkenntnis in den Betrachter zurück“, formulierte einmal der Schriftsteller Ferdinand Schmatz. 2010 starb Heinz Gappmayr im 85. Lebensjahr in Innsbruck.

Anne Katrin Feßler, *Heinz Gappmayr*, in *Der Standard* (Auszug)



0-1

heinz gappmayr 1962–2010:
zahlreiche bücher + editionen
auch hoffmann – ottenhausen

hoffmann nr. 3/2010

edition & galerie hoffmann
dokumentation konstruktiver kunst
www.galeriehoffmann.de

galerie und edition hoffmann
görbelheimer mühle 1
61169 friedberg/hessen
ausstellungshalle ossenheim
florstädterstrasse 10b
61169 friedberg/hessen

telefon +49 (0)6031 2443
mobil +49 (0)172 6602611
telefax +49 (0)6031 62965
edition-hoffmann@t-online.de
geöffnet: mo 11–15 uhr · di, mi, do, so 11–20 uhr
wir bitten um telefonische vereinbarung

1/2010 galerie hoffmann ausstellungshalle friedberg-ossenheim
sichtwechsel gaby terhuvan glasbilder, achim zeman installation
31.7./1.8.2010 – 24.10.2010
2/2010 galerie hoffmann friedberg görbelheimermühle
broken stuff reiner seliger objekte aus ziegeln, kreiden, styropor
28./29.8.2010 – 27./28.11.2010
3/2010 galerie hoffmann ausstellungshalle friedberg-ossenheim
wahrnehmung erinnerung heinz gappmayr visuelle texte,
rita rohlfing objekte
30./31.10.2010 – 3.4.2011
4/2010 galerie hoffmann friedberg görbelheimermühle
zusammen? kunibert fritz bilder, jochen scheithauer objekte
4./5.12.2010 – 10.4.2011
art cologne 2011 45. internationale koelnmesse
13.4. – 17.4.2011

Gestaltung: Karl-Achim Czemper, Hamburg
Druck: Nejedly GmbH, Friedrichsdorf

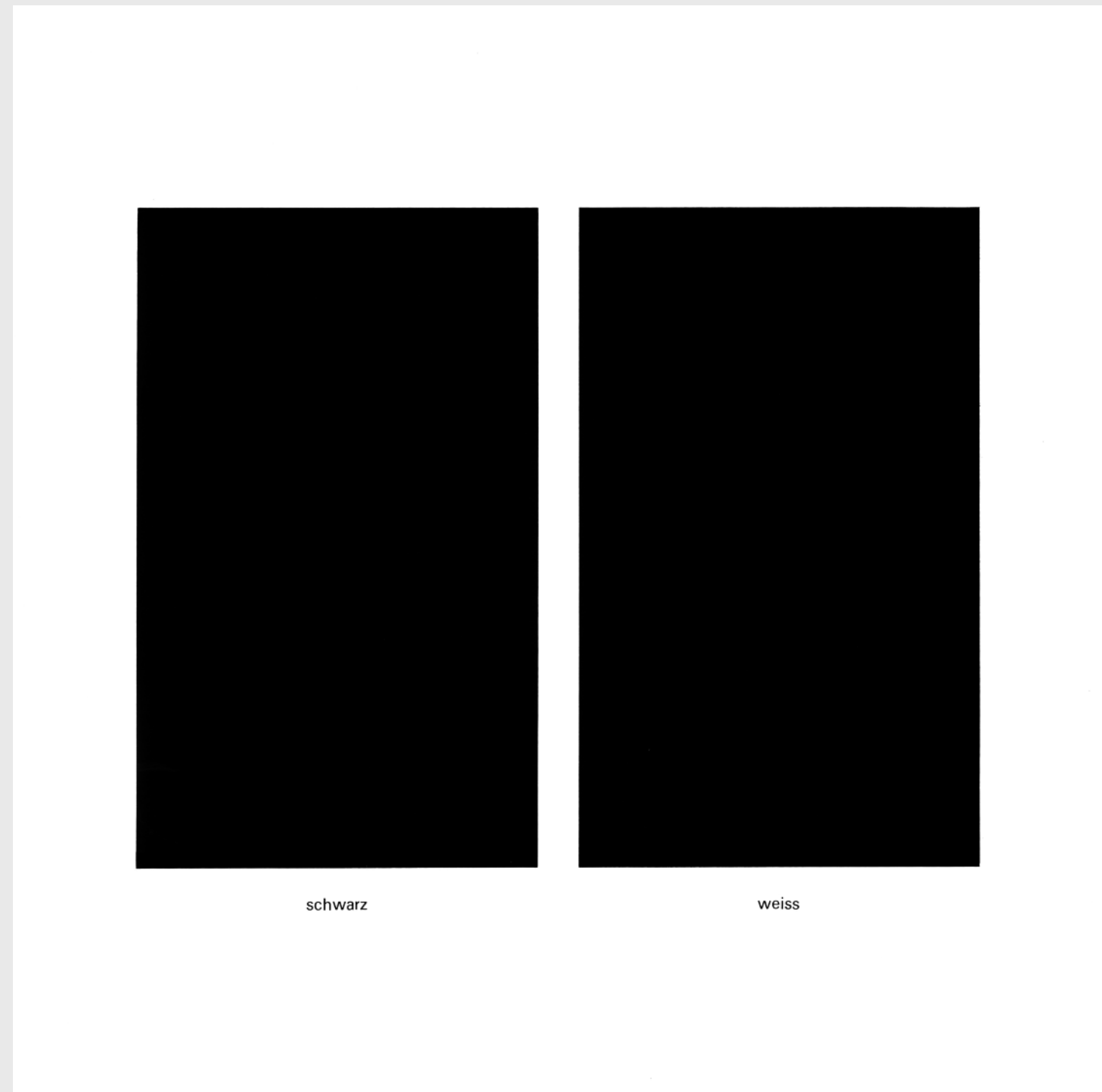
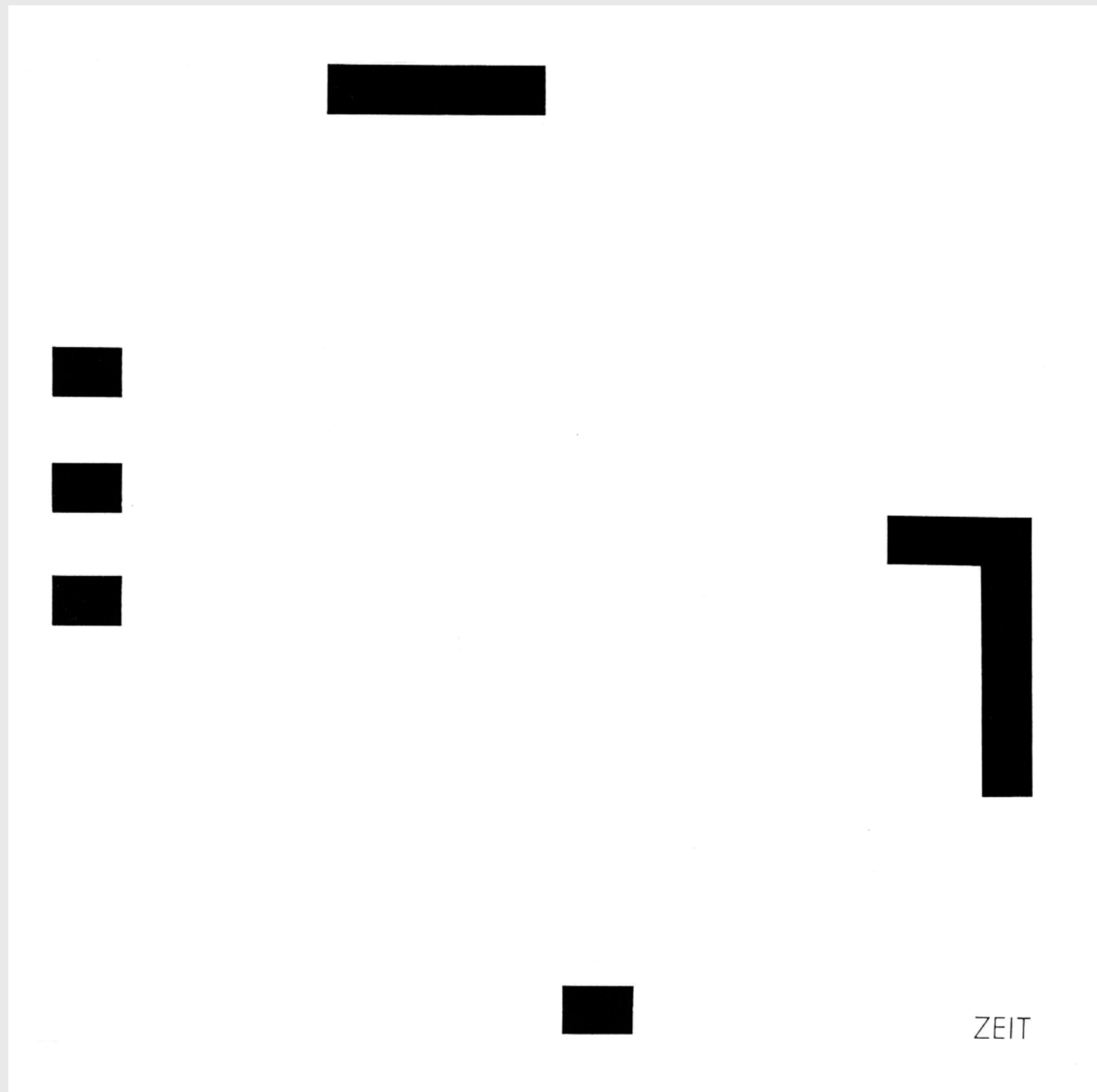
wahrnehmung erinnerung

heinz gappmayr

30./31. oktober 2010
bis 3. april 2011

galerie hoffmann
ausstellungshalle
ossenheim
florstädterstraße 10 b
friedberg/hessen

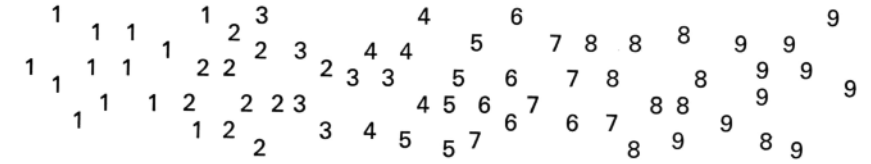
eröffnung
am samstag, dem 30.10.
und sonntag, dem 31.10.
jeweils 14–19 uhr



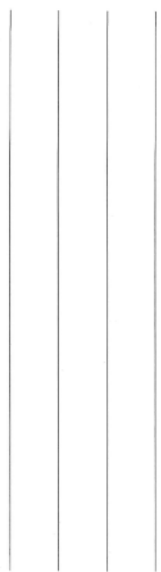


es ist schwer zu verstehen, daß eine nicht existierende zahl (die null) auf einen schlag andere zahlen von beachtlicher gröÙe annullieren kann. und doch ist es so, daß tausend multipliziert mit null, null gibt. wo sind die tausend einheiten geblieben, aus denen sich das tausend zusammensetzte? irgend etwas wird bleiben, sagte jemand, es bleibt indessen nichts. wenn die null, die eine unwirkliche, fiktive zahl ist, derartige zerstörungen bewirken kann, so ist es ratsam, den anderen zahlen noch weniger zu trauen! wenn du tausend sagst, so kann das tausend dank oder tausend lire betreffen, aber es können auch tausend mörder, tausend schlangen, tausend nullen sein. hinter jeder zahl können sich so viele gefahren verbergen, wie einheiten, aus denen diese zahl besteht. man muß aber nicht nur den zahlen, sondern auch den zwischenräumen zwischen einer zahl und der anderen mißtrauen. in der tat gibt es zwischen zwei aufeinanderfolgenden zahlen immer eine leere zone, die groß oder klein sein kann, eine wiese oder eine wüste, ein see oder ein berg, sie kann alles sein. in dieser unbekanntten zone versteckt sich oft die gefahr. es ist schwierig, sich gegen die zahlen zu verteidigen, wenn man ihnen überall begegnet. halte deshalb deine augen offen, und wenn du eine siehst, ob sie nun groß oder klein ist, versuch auf eine andere seite zu gehen. flieh, wenn du kannst, es ist nie ratsam, sich ihr direkt zu stellen. wenn du zahlen auswendig weißt, so versuch sie zu vergessen, du wirst viel mehr platz für deine gedanken haben. die zahlen, auch wenn man lang über sie nachdenkt, werden nie gedanken.

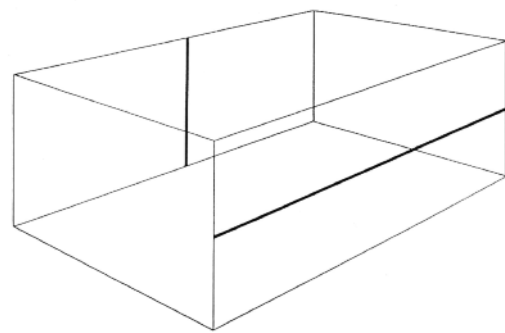
luigi malerba, aus: *die schlange*, 1966



w e i s s
 w e i s s
 w e i s s

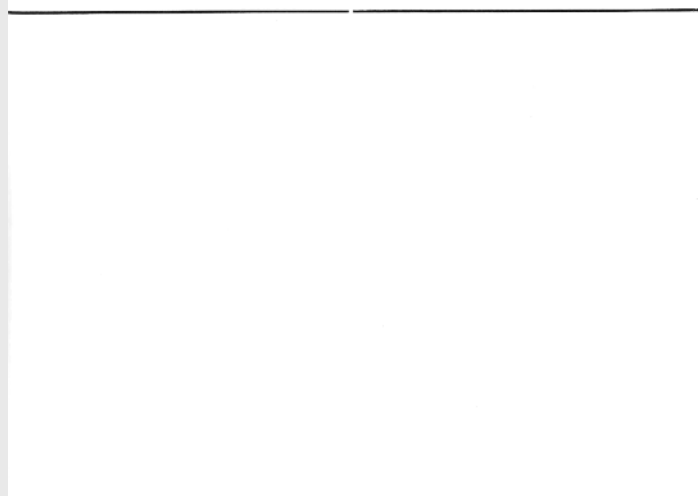


quadrat



senkrecht waagrecht

q d t u a r a
 d t u a r a q
 t u a r a q d
 u a r a q d t
 a r a q d t u
 r a q d t u a
 a q d t u a r



vertikale

